

# «In Pension nur vor dem Fernseher sitzen kann es nicht sein»

**Zweisimmen** Mit ihrem Buch «Zweisimmen – vom Marktflecken zum Sonnendorf am Rinderberg» blicken Hansueli Gammeter und Ernst Hodel vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Fritz Leuzinger

An der Vernissage des 376-seitigen Buchs «Zweisimmen – vom Marktflecken zum Sonnendorf am Rinderberg» freuten sich die beiden Autoren Hansueli Gammeter und Ernst Hodel am gelungenen Werk. Verlegerin Annette Weber der Werd & Weber Verlag AG Thun/Gwatt hat Gäste ins Restaurant der Simmental-Arena zur Vorstellung des Hardcover-Buchs über Zweisimmen eingeladen.

Als Moderator begrüßte SVP-Grossrat Samuel Krähenbühl aus Unterlangenegg, Chefredaktor der verlagseigenen Zeitschrift «natürlich», eine Hundertschaft an Interessierten.

## Es fehlte an Handfestem

Aus der Gesprächsrunde mit den beiden Autoren wurde die Idee zur Dorfgeschichte deutlich. Ernst Hodel, vor zwei Jahren noch Gemeinderatspräsident, fehlte es an etwas Handfestem bei einem offiziellen Empfang von Gästen. Für ihn war klar: «In Pension nur vor dem Fernseher sitzen kann es nicht sein. Verschiedene Bücher von Dörfern im Berner Oberland legten den Grundstein zum Konzept.» Mit seinen Planvorstellungen holte er Hansueli Gammeter mit grossen Sachkenntnissen ins Boot.

Der Aufruf an die Bevölkerung, Einblicke in private Archive zu gewähren, wurde erhört. Hauptsponsoren wie die Raiffeisenbank Obersimmental-Saa-



Freuten sich an der Vernissage ihres Zweisimmen-Buchs: Die beiden Autoren Ernst Hodel (l.) und Hansueli Gammeter. Foto: Fritz Leuzinger

nenland und die Gemeinde Zweisimmen sowie einige Co-Sponsoren ermöglichten das Vorhaben.

Die Neuerscheinung «Zweisimmen – vom Marktflecken zum Sonnendorf am Rinderberg» umfasst 13 Kapitel. Den Anfang macht das Historische

vom Mittelalter bis in die Gegenwart mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und den Zentralisierungen. Gammeter hat sich durch die Archive gelesen und sagte: «Alte Quellen ausser dem Lausanner Kirchenverzeichnis von 1228 gibt es nicht viele. Die zu Zweisimmen gehörenden

Weiler Mannried und Blankenburg sind älter.»

Einblicke gibt das Buch in die Entwicklung der Landwirtschaft mit dem begehrten Fleckvieh wie ins Handwerk und ins Gewerbe als Marktflecken. Im Tourismus war es der Wintersport am Rinderberg und später im Sparen-

moos, der mit zur Blütezeit der Hotellerie beitrug. Im Infrastrukturbereich sorgte der Strassen- und Eisenbahnbau für Fortschritte. Immer wieder sorgten Zweisimmer Sportvereine für Aufsehen ausserhalb des Oberimmittals, sogar an Olympia. Eigene Kapitel sind der Kirche,

## Die Autoren

Hansueli Gammeter ist 68-jährig und im Emmental aufgewachsen. Er war Regierungsstatthalter auf Schloss Blankenburg, Gerichtspräsident in Saanen und zuletzt Zivilrichter am Regionalgericht Oberland in Thun. «Ich freue mich am guten Gelingen des nun fertigen Buchs. Doch ein Zweites gibt es nicht.»

Ein waschechter Zweisimmer ist der 72-jährige Ernst Hodel. Als Gastgeber, Wirt und Touristiker wie auch als Politiker bekam er eine enge Beziehung zum Leben und Wirken in Zweisimmen. Als Gemeinderatspräsident, in den Jahren 1990 bis 1997 und 2013 bis 2019, verlangte die Zukunft von Zweisimmen doch einiges von ihm. Bereits vor einem Jahr liess er in der Autobiografie «Hodel Aschi» in seine 70 Lebensjahre blicken. (flz)

dem Armenwesen, der Bildung und Kultur sowie dem Gesundheits- und Sozialbereich gewidmet. Zudem ist der Sammelband reich bebildert und zeigt die landschaftlichen Schönheiten von Zweisimmen.

**Zweisimmen – vom Marktflecken zum Sonnendorf am Rinderberg** von Hansueli Gammeter und Ernst Hodel. Die 376 Seiten sind mit vielen Farb- und Schwarzweissfotos illustriert. Hardcover im kartonierten Umschlag, gebunden, 49 Franken. ISBN 978-3-03-818-342-6. Verlag Werd & Weber, Thun/Gwatt.

## Veranstalterin erwägt Crowdfunding

**Bern** Am Samstag startet die Lichtshow Rendez-vous Bundesplatz. Trotz grossem Interesse wird die Finanzierung immer schwieriger.

Eigentlich war die Stadt bereits draussen. Vergangenen Herbst beschloss der Stadtrat, den jährlichen Beitrag für Rendez-vous Bundesplatz zu streichen. Angesichts der knappen Stadtkasse wollte man die 180'000 Franken anders einsetzen. Nun findet das Lichtspektakel ab Samstag zum elften Mal statt – mit der Stadt als wichtigen Geldgeberin.

«Die Stadt Bern profitiert massiv von der Lichtshow», sagt die Veranstalterin Brigitte Roux. «Da ist es nur richtig, dass sie diese mitfinanziert.» Roux verweist auf die 550'000 Besucherinnen und Besucher, die der Lichtshow 2019 beiwohnten. «Diese Leute kommen nicht nur für das Spektakel in die Stadt, oft gehen sie

vorher noch essen oder trinken», sagt Roux. Gemäss einer Erhebung der Organisatoren und der Hochschule Luzern generiert die Lichtshow auf dem Bundesplatz einen jährlichen Mehrwert von 12 bis 15 Millionen Franken.

## Erst Apéro, dann Lichtshow

Hauptprofiteure sind dabei die Restaurants in der Berner Innenstadt. Das bestätigt auch Tobias Burkhalter, Präsident von Gastro Stadt Bern: «Sobald eine der halbstündigen Shows fertig ist, strömen die Leute in die umliegenden Restaurants.» Für viele sei Rendez-vous Bundesplatz ein Happening, zu dem man sich mit Freunden treffe, vorher ein Apéro nehme oder danach essen

gehe. Das sei schön, findet Burkhalter: «Nach harten Pandemie-Monaten ist jeder zusätzliche Gast in der Stadt Bern willkommen.» Das sieht auch Reto Nause so. Der Mitte-Gemeinderat hat sich in Vergangenheit wiederholt für die Fortsetzung der städtischen Zahlungen an das Lichtspektakel eingesetzt. Als das Parlament im September 2020 das Geld aus dem Budget strich, sprach Nause von einem «Dolchstoß für den Eventstandort Bern».

Wie kommt es, dass die Stadt das Lichtspektakel nun trotzdem mitfinanziert? «Der Gemeinderat erhofft sich vom Event einen Boost für die Gastronomie, weshalb wir einen Nachkredit gesprochen haben», sagt Nause.

Konkret zahlt die Stadt 134'000 Franken an Rendez-vous Bundesplatz. Ausgaben bis 200'000 Franken kann der Gemeinderat in Eigenregie beschliessen.

2022 dürfte die Mittelbeschaffung für die Produzentin Brigitte Roux zumindest in einem Punkt einfacher werden: Die Stadt hat ihren Beitrag für das kommende Jahr bereits zugesichert. 180'000 Franken wird sie beisteuern, so viel wie vor dem Budgetdämpfer im vergangenen Herbst. Trotzdem sei die Finanzierung für 2022 noch nicht gesichert, sagt Roux. Zwar könne sie auf treue Sponsoren zählen, doch werde es zunehmend schwierig, Geldgeber aus der Privatwirtschaft für einen Kulturevent wie die Lichtshow auf

dem Bundesplatz zu gewinnen. «Ich kann ja nicht das Logo eines Sponsors auf das Bundeshaus projizieren.» Und Eintrittsgebühren sind keine Option, zumal solche auf dem Bundesplatz nicht erhoben werden dürfen, denn dieser ist ausschliesslich für öffentliche Veranstaltungen vorgesehen.

## Viele kleine Spenden?

Roux überlegt sich deshalb, die Lichtshow künftig auch mittels Crowdfunding zu finanzieren: «Rendez-vous Bundesplatz hat eine grosse Akzeptanz bei vielen Leuten – ich bin mir sicher, da käme eine ansehnliche Summe zusammen.» Ausser Frage steht für sie jedoch der städtische Bei-

trag: «Ohne die Lichtshow wäre die Stadt Bern nur eine halbe Kulturstadt», findet Roux.

Vergangenes Jahr musste die Lichtshow nach wenigen Aufführungen pandemiebedingt abgesetzt werden. Deshalb wird dieses Jahr die gleiche Show, mit einigen Zusatzmotiven, erneut gezeigt. Unter dem Titel «Planet Hope» geht es um die Vielfalt der Natur und ihre Gefährdung durch den Menschen. Die Veranstaltung ist als 3-G-Event konzipiert: Wer auf den Bundesplatz will, muss durch eines der drei Check-ins. Die Shows starten vom 16. Oktober bis zum 20. November täglich um 19, 20 und 21 Uhr.

Mathias Streit

THUNER TAGBLATT  
BERNER OBERLÄNDER

Herausgeberin  
Berner Oberland Medien AG BOM  
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer.

REDAKTION  
Redaktionsleitung: Stefan Geissbühler/sgt  
(Chefredaktor), Michael Gurtner/mik (Stv.), Alex  
Karlen/aka (Stv.)  
Redaktion Berner Oberländer

Christoph Buchs/cb, Nathalie Günter/ngg, Samuel  
Günter/sgg, Claudius Jezella/jez, Svend Peterzell/  
sp, Bruno Petroni/bpm, Nik Sarbach/nik, Jürg  
Spielmann/jss, Hans Urfer/hau  
Redaktion Thuner Tagblatt  
Gabriel Berger/gbs, Marc Imboden/mi, Roger  
Probst/rop, Barbara Schluchter-Donski/don,  
Franziska Streun/sft, Marco Zysset/maz, Janine  
Zürcher/jzh  
Sekretariat: Séverine Repond, Susanne Stein-  
mann.  
Postadresse: Rampenstrasse, 1, 3602 Thun.  
Telefon: 033 225 15 55.

Internet: www.berneroberlaender.ch;  
www.thuner.tagblatt.ch.  
E-Mail: redaktion-bo@bom.ch,  
redaktion-rt@bom.ch,  
Regionalsportredaktion: Stephan Dietrich/stü  
(Leitung), Peter Berger/pbt, Adrian Horn/ahw,  
Marco Spycher (spy). Adresse: Sportredaktion TT/  
BO, Dammweg 9, 3001 Bern, Tel.: 031 330 33 33,  
E-Mail: sport@bom.ch.  
Mantelressorts: Redaktion Tamedia/Berner  
Zeitung, Dammweg 9, 3001 Bern. Tel.: 031 330 33  
33, E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch  
VERLAG

Geschäftsleitung: Konrad Maurer, Delegierter VR  
(Vorsitz), Leitung: Robin Tanner. Produktmanage-  
ment: Bettina Staub. Leitung Werbekmarkt: Sandro  
Bürgi  
Anzeigen: Goldbach Publishing AG  
Inserateaufgabe Print: Inserate Tel. 033 225 15 15.  
E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch  
Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70. E-Mail:  
digitalnext@goldbach.ch  
Abonnemente  
Für Fragen und Anliegen zu Ihrem Abo wenden Sie  
sich am besten über das Online-Formular an uns.  
Thuner Tagblatt: contact.thuner.tagblatt.ch,

Telefon: 0844 036 036. Berner Oberländer: contact.  
berneroberlaender.ch, Telefon.: 0844 038 038  
Abonnementspreise: shop.berneroberlaender.ch,  
shop.thuner.tagblatt.ch.  
Auflage: Gesamtauflage: Berner Zeitung / Bund  
Ges verbreitete Auflage: 114'377 (WEMF 2020).  
Technische Herstellung: DZB Druckzentrum  
Bern AG, Zentweg 7, 3001 Bern,  
www.zeitungsdruck.ch  
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der  
Tamedia Espace AG i.S.v. Art. 322 StGB: Berner  
Oberland Medien AG BOM, DZB Druckzentrum  
Bern AG, Schaer Holding AG, Schaer Thun AG.

Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die  
Berner Zeitung BZ die Inserate auf Onlinedienste einspeisen  
kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die  
Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste  
eingespielen, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent  
überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete  
Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu  
untersagen.

Ein Mitglied des



Ein Angebot von Tamedia